

**DIPL. ING. WOLFGANG KÖRNER  
LANDSCHAFTSARCHITEKT & GEOMANT**

tel 0911 / 34 68 38  
fax 0911 / 34 39 51  
wolfgang.koerner  
@norisgeo.de

12.10.2011

**Bericht zum Seminar Winterbach 7. - 9. Oktober 2011  
Homöopathisches Mittel aus Rubin**

**In der Kelter Winterbach wurde unter Anleitung von Wolfgang Körner ein Heilmittel aus Rubin gegen Schäden an Obstbäumen durch Chemtrails hergestellt.**

Im Vortrag am Freitag Abend wurde aus den Belastungen, welche chemische Veränderungen in der Umwelt mit sich bringen, der Faktor Aluminium näher betrachtet. Es ist einerseits das dritthäufigste Element in der Erdkruste und auch im Aufbau von Edelsteinen beteiligt. Das Problem ist, dass fein verteiltes Aluminium, das aus der Luft in die Böden gelangt, bei niedrigen PH-Werten als ionisiertes Aluminium im Boden mobilisiert wird. So kann es von den Pflanzen aufgenommen werden. Die Feinwurzeln werden geschädigt und Pflanzen sterben ab.

Das im Regen enthaltene Aluminiumoxid (zahlreiche Messungen bestätigen dies!) entspricht chemisch den Edelsteinen Rubin und Saphir. In den Edelsteinen ist natürlich ein perfektes Kristallgitter als Ordnungsstruktur enthalten. Die Idee für das Seminar war deshalb, Rubin zu verreiben und daraus ein homöopathisches Mittel herzustellen, das gegen die Pflanzenschäden helfen soll. Dies entspricht einerseits dem homöopathischen Prinzip Gleiches mit Gleichem zu heilen. Andererseits erwarteten wir, dass die hohe Ordnungsstruktur des Rubins einen zusätzlichen Impuls gibt.

Am Samstag begann dann die Verreibung in der C-Reihe – dies bedeutet hundertfache Verdünnung mit Milchzucker in jeder Stufe. Wir suchten dazu verschiedene Kraftorte im Schurwald auf, um weitere Heilimpulse in das Mittel zu bringen. Es begann mit dem rituellen Zerschlagen des Rubinkristalles mit Widmung an die vier Elemente war. Der erste Ort war ein Merkureinstrahlpunkt, der die Verbindung der vier Elemente leistet. Die nächste Verreibung – C2 – fand an einem Uranusplatz statt, um auch die intuitiven Impulse mit hinein zu nehmen. Die dritte Verreibung – C3 - fand in der Kelter in Winterbach statt. Schließlich wurde die C4 wieder an einem Kraftort gemacht. Wir hatten hierzu den Sitz der „Feenkönigin“ ausgesucht. Feen sind Elementarwesen, die aus der Sicht der Geomantie den Landschaftsraum ordnen. So betreut eine Fee höherer Ordnung jeweils einen größeren Raum.

Die Verreibung fand bei Regen statt. Die Teilnehmer mit der Reibeschaale wurden dabei immer mit einem Schirm geschützt, damit das Mittel nicht nass wird. Die Teilnehmer waren beim Reiben äußerlich sehr in sich gekehrt. Gleichzeitig fühlten sich aber die Reibenden durch die Feenkraft ganz mit der weiteren Landschaft verbunden.

Zum Abschluss wurde am Samstag noch ein besonderer Apfelbaum besucht. Er wurde als „Obstbaumhüter“ wahrgenommen. Neben seinem besonders starken Wuchs fielen die vielen Misteln in der Krone auf. Es wurde beschlossen, mit dem Eigentümer des Baumes Kontakt aufzunehmen und ihm anzubieten, dem Baum wieder einen fachgerechten Schnitt zukommen zu lassen. Er wird dabei auch mit dem Mittel Rubin C7 behandelt.

Am Sonntag wurde das Mittel dann in Wasser bis zur C7 verschüttelt. Das gesamte Verfahren wurde ganz nach Hahnemanns Angaben durchgeführt. Ausgerüstet mit Sprühflaschen besuchten wir einen geschädigten Kirschbaum bei Hohengehren. Er wurde mit dem Mittel behandelt. Eine weitere Behandlung fand auf der Nordseite des Remstales an einem überregionalen Ein- und Ausatemungspunkt statt.

Das Mittel wurde unter den Teilnehmern ausgeteilt, so dass jeder für sich noch weitere Behandlungen durchführen kann und so dieser Impuls eine bessere Breitenwirkung bekommt.

Autor: Dipl. Wolfgang Körner, Landschaftsarchitekt und Geomant